

Donnerstag

Die Busse hätten uns zunächst bis kurz vor Nideggen gebracht. Von dort hätten wir unseren letzten Pilgertag angetreten. Das erste Stück bis Rath. Maria hätte uns an der Kapelle erwartet und wir hätten Andacht gehalten.



Dann weiter nach Üdingen. Auch hier natürlich zum Gebet in die Kapelle, von wo aus wir mit den Bussen nach Kreuzau zum Frühstück gefahren wären. Anschließend das vorletzte Wegstück, immer an der Rur entlang, bis Birkesdorf.

Auch wenn wir heute, genau jetzt, unterwegs gewesen wären, hätten die äußeren Umstände der „Coronakrise“ die Wallfahrt beeinflusst. Dann wären vielleicht auch solche Texten und Gedanken vorgetragen worden:

https://wdrmedien-a.akamaihd.net/medp/podcast/weltweit/fsk0/212/2120218/kircheinwdr2_2020-03-11_thomasschroedter_wdr2.mp3

» Alles kann sinnlos werden angesichts einer Katastrophe. Diese inspirierende Geschichte erzählt, was dennoch Sinn machen kann. «

Ein furchtbarer Sturm kam auf. Der Orkan tobte. Das Meer wurde aufgewühlt und meterhohe Wellen brachen sich ohrenbetäubend laut am Strand.

Nachdem das Unwetter langsam nachließ, klarte der Himmel wieder auf. Am Strand lagen aber unzählige von Seesternen, die von der Strömung an den Strand geworfen waren.

Ein kleiner Junge lief am Strand entlang, nahm behutsam Seestern für Seestern in die Hand und warf sie zurück ins Meer.

Da kam ein Mann vorbei. Er ging zu dem Jungen und sagte: „Du dummer Junge! Was du da machst ist vollkommen sinnlos. Siehst du nicht, dass der ganze Strand voll von Seesternen ist? Die kannst du nie alle zurück ins Meer werfen! Was du da tust, ändert nicht das Geringste!“

Der Junge schaute den Mann einen Moment lang an. Dann ging er zu dem nächsten Seestern, hob ihn behutsam vom Boden auf und warf ihn ins Meer. Zu dem Mann sagte er: „Für ihn wird es etwas ändern!“

Quelle: Junfermann, 1997

Bei der letzten gemeinsamen Mahlzeit der Wallfahrt hätten wir uns mit den schon traditionellen Reibekuchen gestärkt. Wir wären dann anschließend das letzte mal in die Busse gestiegen und bis zum Heeresinstandsetzungswerk gefahren und hätten von dort die letzte Wegstrecke bis zu unserer Kapelle angetreten. Im Waldstück am Forschungszentrum hätten wir zum letzten mal einige Rosenkranzgesätze gebetet.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden
von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in
Versuchung, sondern erlöse uns von den Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Gegrüßet seist Du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit Dir,
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes,

...Jesus, der uns in Liebe begleitet
... Jesus, der uns mit seiner Kraft zu Hilfe kommt
... Jesus, der uns andere Menschen anvertraut
... Jesus, der uns hilft, den Glauben im Alltag zu leben
... Jesus, dessen Liebe in uns lebendig ist

Hl. Maria, Mutter Gottes, Hl. Apostel Matthias, bittet für uns Sünder,
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Hl. Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.
Amen

Auf dem letzten Stück wären es bestimmt ruhiger in der Prozession geworden.

Zurückfinden

Mein Pilgerweg geht nun zu Ende und ich schaue noch einmal zurück.

Auf die Zeit, die mir gegeben war; auf den Weg, den ich gegangen bin.

Auf die Schuhe, die ich getragen habe; auf die Blasen, die ab und an schmerzten.

Auf die Menschen, die mit mir waren; auf die Lieder, die ich gesungen habe.

Auf die Eindrücke, die ich gewann; auf die Gedanken, die mich begleiteten.

Auf die Freude, die ich im Herzen spüre.

Was bleibt von mir zurück auf diesem Weg?

Sorgen, die mich zuvor belastet haben; Ärger, der mir nun weniger wichtig erscheint, Angst, die einiges an ihrer Bedrohung verloren hat.

Was nehme ich mit von diesem Weg?

Ermutigung, die mich weitergehen lässt; Zuversicht, die mir neue Ziele gibt.

Gottvertrauen, das mir Orientierung schenkt.

Mein Pilgerweg geht nun zu Ende und ich schaue nach vorn.

Der letzte Tag der Wallfahrt wäre wieder geprägt gewesen von Dankbarkeit für die Erfahrungen unterwegs, die Mitpilger, Erstpilger, Jubilare, die Gespräche, die Umarmungen, die Herzlichkeit der Menschen, die uns unterwegs um- und versorgt haben und von der Vorfreude auf zu Hause. Die Glocken der Kirche und unserer Kapelle hätten uns auf dem letzten Weg durch Lich-Steinstraß schon feierlich begrüßt.

Unter Beifall Vieler wären wir in unserer Kapelle eingezogen und Markus hätte das Abschlußgebet gesprochen.

Zur Heimkehr

Gott, unser Vater, wir danken dir für diese Pilgerfahrt, für die Erfahrung deiner Gegenwart und der Gemeinschaft untereinander.

Laß uns nicht vergessen, was wir in diesen Tagen erlebt haben.

Laß uns nun zu Hause, in unserer Gemeinde, an unserem Arbeitsplatz und überall, wohin du uns führst, verwirklichen, was wir uns vorgenommen haben.

Wir bitten dich für die Mönche in St. Matthias; lass sie ihren Auftrag in dieser Zeit nach deinem Willen erfüllen.

Erhöre die Gebete für die Menschen, die uns besonders nahe stehen.

Erhöre die Gebete für unser Volk und Land, hör unser Rufen nach Frieden und Gerechtigkeit in der Welt, nach Achtung und Schutz der Menschenwürde in alle Nationen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Hl. Geist, wie im Anfang, so auch jetzt and alle Zeit bis in Ewigkeit. Amen

Großer Gott, wir loben dich. Herr wir preisen deine Stärke.....

Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Amen

Nach diesem Abschluß in der Kapelle hätten wir alle noch einmal tief durchgeatmet... und dann alle umarmt und begrüßt, die auf uns gewartet hätten, Verwandte, Freunde, Mitpilger, Leute aus dem Ort, die extra gekommen wären um uns zu empfangen. Wir wären ein letztes Mal zum Traktor mit Anhänger gegangen um unser Gepäck abzuladen und uns bei Heinz Bucker, unserem Traktorfahrer, herzlich zu bedanken.

Alle hätten sich noch ein allerletztesmal umarmt und verabschiedet:
„Schön, dass **du** dabei warst, es war eine wunderbare, reiche Wallfahrt; und, so Gott will, bis zum nächsten Jahr; da bin ich wieder dabei!

Du hoffentlich auch!“



Das war sie, unsere hoffentlich letzte, virtuelle Wallfahrt. Ich glaube, wir alle wünschen uns, dass die Wallfahrt im nächsten Jahr wieder wie gewohnt stattfinden kann. Mit gemeinsamem Beten, Singen, Reden, Lachen und allem was dazu gehört. Wir Brudermeister danken Euch, dass ihr die neun Tage mit uns im Herzen gepilgert seid und wir hoffen, dass wir die Wallfahrtslosung so ein wenig in euren Alltag bringen konnten. Vielleicht hat es euch gefallen und ihr konntet manche Sorge des Alltags vergessen. Ich danke gleichzeitig allen, die zum Gelingen dieser außergewöhnlichen Wallfahrt beigetragen haben. In diesem Sinne hoffe ich, dass wir uns vielleicht zum Grillfest mit Bruderschaftsgebet wiedersehen werden können.

Euer Wallfahrtsleiter

Markus